

Briefpapier

in Mappen und Kassetten
in reichster Auswahl

bei

Jos. Krmpotić

Pola, Custozaplatz Nr. 1.

SAUERBRUNN WEIN

... OSET, Gutenstein, K.

Darlehen
ohne Bürgen
für alle Stände!!

Bilder Sr. Majestät

(Prachtausgabe des Kriegshilfsbuchs
in Formate 54 72 cm und 22

Zu haben bei:

Jos. Krmpotić, Custozaplatz.

Die politischen Fragen im europäischen K.

Eine Kritik von Dr. Arnold Winkel
fessor der Geschichte an der Universi-
tät Burg i. d. Schweiz. (Sonderabdruck
„Polaer Tagblatt“.) Preis 1 K. Erl.
Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1.
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mah

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 287 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.

Die Kriegersbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

93

„Hasso!“

„Fest faßte er ihre Hände.“

„Das kommt dir überraschend, Rose. In einer Zeit, wie mir sie jetzt erleben, werden schnelle Entschlüsse geboren und kleinliche Bedenken ohneweiters beiseite geschoben. Ich weiß, daß ich dich vor eine schwere Entscheidung stelle, aber ich habe keine Zeit, lange um dich zu werden. Höre mich an, ehe du mir Antwort gibst. Du bist mir bisher wie eine Schwester gewesen, du warst mir ein guter Kamerad, ein treuer, aufopfernder Freund, und ich habe dich immer in meinem Herzen hochgehalten. Keine süßliche, leidenschaftliche Liebe hat mich bisher gebrängt, das Band, das uns umschlungen hat, fester zu knüpfen, und ich weiß, daß auch du für mich schweiblich zugetan bist, daß deine Gefühle für mich eine eheliche, freundschaftliche Sympathie nicht übersteigen. Aber mir würde das genügen, um mir eine Ehe mit dir, auch in Friedenszeiten, wünschenswert erscheinen zu lassen. Ich hätte wahrhaftig auch ohne den Krieg nach diesem Ausweg gegriffen, um dich in Falkenried festzuhalten, wenn ich auch den Gedanken noch nicht erwoget hätte. Dieser Gedanke kam mir ganz plötzlich, wie eine Erleuchtung, als ich Frieder mit Anna Hand in Hand vor mir sah. Das natürliche Empfinden des einfachen Burschen, sein Mädchen nach Möglichkeit zu schützen vor allem Schlimmen, was ihr droht, war mir wie eine Offenbarung. Ich möchte auch, wie der Frieder, meine Ruhe

da draußen haben, Rose. Und das kann ich nur, wenn ich deine Zukunft sichergestellt habe. Dies geschieht am besten dadurch, daß ich dir meine Hand reiche. Was dann auch kommen mag — Falkenried wird deine Heimat bleiben. Und ob ich heimkehre oder nicht — du bist hier in Sicherheit. Das gebietet mir nicht nur die Dankbarkeit, die ich dir schuldig bin, sondern auch meine herzlichste Zuneigung zu dir. Du bist mir der liebste Mensch auf der Welt — bist mir lieber noch als meine Schwester. Was ich einer Frau noch an warmen Gefühlen zu geben habe, nach jener grausamen Enttäuschung, von der du Zeuge warst, das kann ich dir geben. Und kehre ich heim, dann werde ich mich freuen, dich hier für immer an meiner Seite halten zu können, und will dir zeigen, wie hoch ich dich im Herzen halte. Jetzt sollst du nichts tun, als dich mir antrauen zu lassen von unserem alten Dorfpafter, der uns von Kind auf kennt, damit du als Herrin von Falkenried ruhig und friedlich hier zurückbleiben kannst. So, Rose — nun hab ich dir alles gesagt, was ich auf dem Herzen habe. Und nun sage mir, ob du mit mir gehen willst, Hand in Hand, um gleich den schlichten Dorfpaftern, noch heute abends vor dem Altar in unserer Kirche einen festen Bund fürs Leben mit mir zu schließen. Du könntest mir damit eine große Beherzung mit auf den Weg geben.“

Aufatmend schloß er still und sah sie erwartungs-

voll an.
Rose stand mit gesenktem Haupt vor ihm und suchte sich zu fassen. Hassos Worte übten eine zuckende Macht auf sie aus. Sie hatte keinen Willen, als den seinen. Obwohl sie wußte, daß er sie nicht liebte, wußte sie doch auch, daß ihm keine andere Frau lieb war als sie. Bitterkeit wäre in anderer Zeit ihr Stoß-

davor zurückgebebt, sich gleichsam von ihm und sich zu keiner Frau machen zu lassen. Aber nun — sie keinen Stolz gegen ihn ins Feld zu führen — er hatte recht, wenn er in dieser großen Zeit das Kleinliche gelten lassen wollte.

In Umkehr über ihr Schicksal sollte er nicht gehen. Daß er sich schwer um sie sorgen würde, wußte sie. So schob sie alle Bedenken rasch von sich.

Sie hob den Kopf und sah ihn an mit den tiefblauen Augen. Ernst und still war ihr Blick. Er verriet ihm, auch in dieser Stunde nicht, wie sie ihr ganzes Sein entgegenbrachte in schmerzvoller Zucht. Das sollte, durfte er nicht wissen, ihm das zeigen, konnte sie ihrem Stolz nicht abringen. Es ist ja auch ihre Heberzeugung, daß er kein Begehren nach einer Liebe, wie sie für ihn in ihrem Leben lebte.

Nur einen Augenblick zögerte sie noch, dann — sie mit einem tiefen Atemzug ihre Hand in die seinige

„Ich will mit dir gehen, Hasso,“ sagte sie ihm und einfaß.

Wahrlich unachtsam er ihre kalte, bebende Hand sah ihr ernst und tief in die Augen. Ganz seltsam war und froh wurde ihm ums Herz, als sei er einer kalten, laß ledig geworden.

„So komm, Rose — laß uns zur Kirche gehen. Ich danke dir, daß du dein Schicksal mit anvertraust,“ sagte er bewegt.

Und so schritten sie, Hand in Hand, in den lauen Sommerabend hinaus, Rose in ihrem schlichten, hellroten Kleid, Hasso im Arbeitsanzug.

(Fortsetzung folgt.)